

*Schule und Unterricht
in Westerhausen
während des Krieges
1939 - 1945*



**Erinnerungen der Lehrerin
Herta Zimmer**

Vortrag
am 16. September 2000
anlässlich des Tages der Offenen Tür
des Trägervereins
„Historisches Schulgebäude Westerhausen e.V.“

**Erinnerungen der
Lehrerin
Herta Zimmer**

in Westerhausen
während des Krieges
1939 - 1945

Vorlag
am 10. September 2019
anlässlich des
Tages der offenen Tür
des Truppenkerns

des 1. Schützenbataillons Westerhausen

Einband
des Buches
mit
dem
Truppenkern
des 1. Schützenbataillons
Westerhausen

Erinnerungen der
Lehrerin
Herta Zimmer

Titelbild:
Familie Zimmer gemeinsam mit
Einquartierungssoldaten
Weihnachten 1940
im oberen Klassenraum

A

Schule und Unterricht in Westerhausen während des Krieges 1939 - 1945

Vortrag
am 16. September 2000
anlässlich des
Tages der Offenen Tür
des Trägervereins
„Historisches Schulgebäude Westerhausen e.V.“

*Schule und
Unterricht in
Westerhausen
während des
Krieges
1939 - 1945*

**Erinnerungen der Lehrerin
Herta Zimmer**

1939 Die Schule in
Westerhausen war einklassig,
die in Söven einklassig und
die in Rott zweiklassig.

Mit Kriegsbeginn am 1. Sept.
endete der Schulunterricht in
Westerhausen, um am
18. September wieder
aufgenommen zu werden.

Der obere Klassenraum, der
vorher als HJ-Heim gedient
hatte, wurde von den
einquartierten Soldaten
beschlagnahmt und diente als
Revierkrankenstube für die

Einquartierung. Der Schulhof
war Parkplatz.
(Hinweis auf die Schule, nicht
komfortabel wie heute)

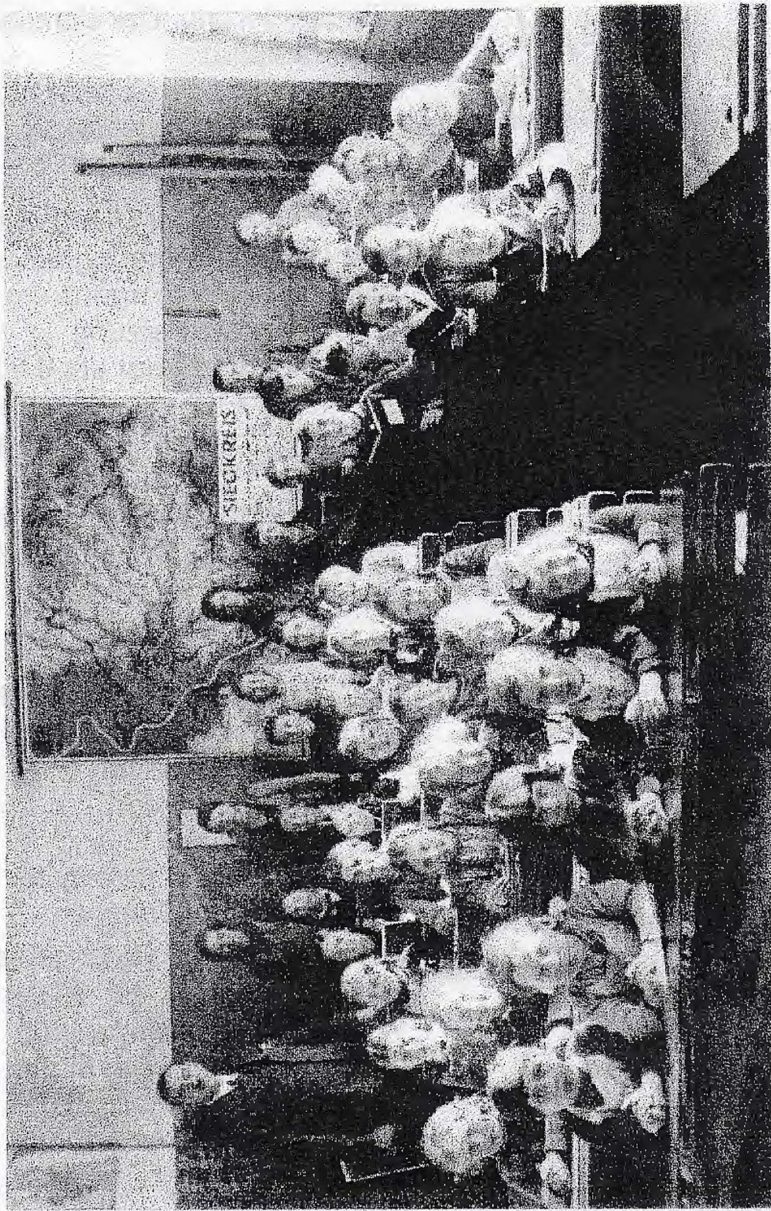
1941 konnte der Unterricht
erst um 10.00 Uhr begonnen
werden, da es morgens um
8.00 Uhr trotz Heizung
„Kanonenofen“, der um 6.00
Uhr in der Frühe vom Lehrer
aufgeheizt wurde, 0 °C waren.

Zum Geburtstag des „Führers“
sammelten die Kinder 168 $\frac{3}{4}$
kg Metall.

Im Frühling begann der
Unterricht wieder um 8.00 Uhr,
bei Fliegeralarm um 10.00
Uhr, damit die Kinder
ausschlafen konnten.

Im August war erstmalig die
Einschulung im Sommer.

Im Winter **1941/1942** gab es
eine Woll- und
Wintersachensammlung für
die Soldaten im Feld. In den
folgenden Jahren arbeiteten
die Kinder mit ihren Lehrern
auf den Feldern. Es wurden
Rüben geeinzelt und
Kartoffeln gelesen, insgesamt
1.323 Stunden.
Der Lohn betrug 280 RM.



Typische Schulklasse in Westerhausen vor dem Krieg.
1. bis 8. Schuljahr mit Lehrer Zimmer.

Davon wurden eine Wanderung nach Blankenberg und eine nach Bad Honnef gemacht; zu Fuß. Der Rest des Geldes von 174,20 RM wurde den Kindern ausbezahlt.

Zum Jahresende **1943** wurden 96 kg Lumpen, 648 kg Eisen, 148,5 kg Altgummi und 3,5 kg Rinderschweifhaare gesammelt.

Nun trete **ich** auf den Plan. 1943 ist meine erste Stelle in Hennef-Geistingen und übernehme ein 2. Schuljahr.

(Rechenmaschine, Der süße Brei, Turnen auf dem Fußballplatz).

Nach Westerhausen kam ich, als am **16.11.1944** die Schule zweiklassig wurde. Ich unterrichtete die Unterklasse. Vom 12. Februar bis 3. März wurden beide Schulsäle mit Einquartierung belegt. Im Luftschutzraum der Schule ging der Unterricht in 4 Abteilungen weiter. Am 9. März macht ein Hauptverbandplatz in der Schule Quartier.

(Vorlesen aus dem Tagebuch, Heft 1)

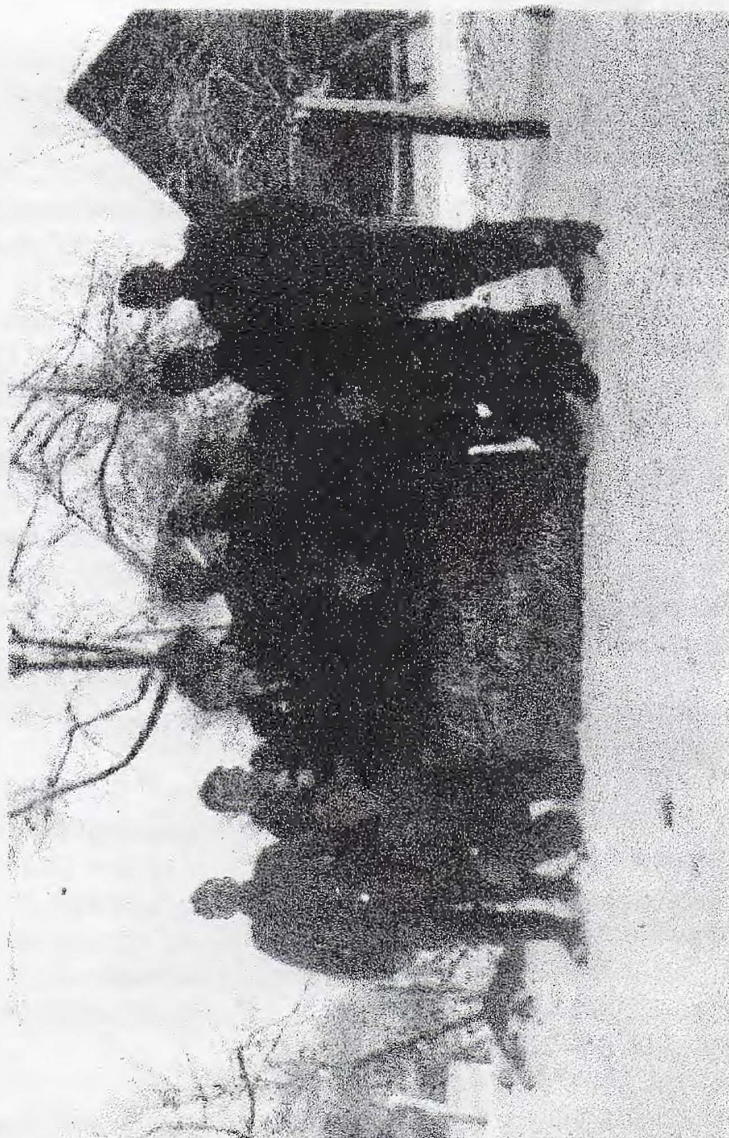
16. März 1945

Die Front ist nun da. Wißt ihr, was es heißt, unter Aribeschuß zu liegen? Tag und Nacht im Keller liegen zu müssen, und stets mit dem Leben abgeschlossen zu haben? Nun, das versteht nur der, der das alles erlebt hat.

Habt ihr den Namen HVP, d.h. Hauptverbandplatz, schon gehört? Gehört habt ihr ihn schon, aber sagt euch der Name, wieviel Leid es hier gibt. Wieviel Todesseufzer hier zum Himmel steigen, und welche grauenhafte Schmerzenslaute hier die Luft zerreißen?

Nun, der Name sagt euch auch nicht, daß hier das rote deutsche Soldatenblut in Strömen fließt, er sagt euch auch nicht, wieviele Arme und Beine hier täglich amputiert werden.

Er berichtet auch nicht von der aufopfernden Tätigkeit der einzelnen Ärzte, oder von dem unermüdlichen Fleiß des Sanitätspersonals.



Einquartierungssoldaten „Kriegsjahr 1940“.

Meine Mutter, mein Vater und ich.

Wie nett und freundlich waren doch all diese Menschen trotz ihrer anstrengenden Arbeit. ...

23. März 1945

Gestern war es mir nicht möglich einige Eintragungen in dieses Buch zu machen.

Vorgestern, etwa gegen 16.30 Uhr, hat der Amerikaner unser Dorf genommen.

Die Flieger- und Artillerieangriffe vor der Besetzung kann ich nicht beschreiben. Ich kann nur sagen, daß ich wahnsinnig zu werden drohte.

Gestern hat man uns aus unserem Keller geschmissen....

... Vater hatte in der vergangenen Nacht einen Nervenzusammenbruch gehabt. Es quält mich unsagbar, wenn ich sehe, wie alt und zerfallen mein lieber Vater geworden ist. Mutter ist auch so traurig. Und ich stehe so hilflos dabei, bin doch selbst nur ein ungebetener Gast. Was kann ich denn tun? Diese Stimmung macht mich gereizt, und ich muß mich sehr zusammennehmen, um

meinen Mitmenschen das Leben nicht schwer zu machen.

Der liebe Gott wird wohl weiterhelfen. ...

Ununterbrochener

„Ari-Beschuß“.

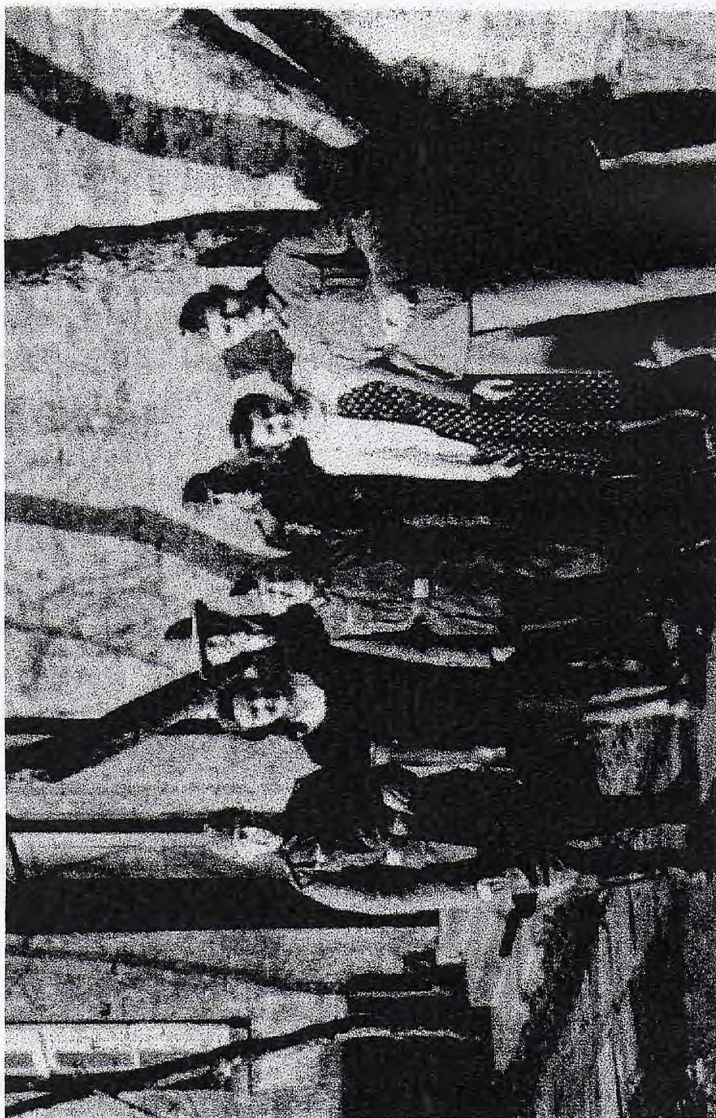
Alle Angehörigen der hier gestorbenen Soldaten werden von meinem Vater benachrichtigt.

(Heimholung von Bothmer)

Generalleutnant von Bothmer hatte Bonn nicht halten können und mußte sich deshalb in Uthweiler (?) erschießen.

Mein Vater hatte dem Vernehmen nach von der Selbsttötung auf Befehl des Generalleutnants von Bothmer gehört.

Er versuchte, Genaueres zu erfahren, stieß aber auf eisiges Schweigen. Er konnte nur recherchieren, daß es sich um den bewußten General handelte, und er erfuhr auch seine Heimatanschrift. Etwas später benachrichtigte er die Angehörigen, die dann den Leichnam vom



Mein Vater (mit Hut), meine Schwester (r.) und ich mit einquartierten Soldaten, fotografiert aus Richtung des Brunnens. Das Treppenhaus der Schule wurde erst später angebaut. Die Soldaten heißen: Heiner, Otto (gefallen), Bollinger. Ich trage „Schillerlocken“, der Übergang von Zöpfen zu langen Haaren.

*Westerhausener Friedhof
exhumierten und überführten.*

Am 15. März Verlegung des
HVP (Hauptverbandplatzes).
Es folgt eine Nachrichten-
abteilung und dann ein
Truppenverbandplatz, Wir
wohnen im Keller mit
20 Westerhausenern.

Am **21.3.** besetzen die
Amerikaner Westerhausen.
Wir müssen mit
amerikanischen Soldaten im
Keller bleiben, dann, am
22.3., werden wir aus dem
Keller geschmissen und
landen in dem Keller eines
abgebrannten Hauses.

Am **1.9.45** soll der Unterricht
für die ersten 4 Schuljahre
beginnen, wird aber dann
wegen des schlechten
Zustandes der Klassenräume
verschoben.

Mein Vater soll die nötigsten
Arbeiten selbst vergeben,
bekommt aber keine
Handwerker, da sehr viel im
Ort zerstört ist, und die
Handwerker, verständlicher-
weise, lieber gegen
Naturalien arbeiten.
Mein Vater holt seinen
Bruder, einen Tischlermeister,

mit seinem erwachsenen Sohn
aus Köln; sie waren dort 3 x
ausgebombt. Diese arbeiten
dann 5 Wochen lang in der
Schule. Sie flickten Türen,
Fenster und erledigten alle
anfallenden Schreiner-
arbeiten, wobei die
Beköstigung durch meine
Mutter eine größere Rolle
spielte, als der Verdienst von
650 RM.

Am 14. September wurde
dank der Mithilfe von Bauern
und Handwerkern das Dach
des Schulgebäudes fertig, so
daß es erstmalig seit März
nicht mehr durchregnete.

Am **22.10.45** beginnt der
Unterricht in Rott in dem
oberen Schulraum. Die Kinder
der ersten 4 Schuljahre
werden von meinem Vater und
mir unterrichtet.
Ein schwieriger Anfang!

1. Schuljahr:	<i>selbst angefertigte Fibel</i>
2. Schuljahr:	<i>Die kleine Bibel</i>
Rechnen:	<i>Holzstäbchen und Finger 1x1 gebündelte Stäbchen</i>



Am **21.12.45** schließt dann der Unterricht mit einer Weihnachtsfeier und einem Krippenspiel in Rott, das dann am 22.12.45 in Westerhausen nochmals aufgeführt wird.

Am 11. Januar **46** werden dann, nach einer schulärztlichen Untersuchung, die Kinder der Oberstufe von Rott und Söven eingeschult.

Da nur ein Schulraum mit Glas versehen ist, werden das 1. und 2. Schuljahr mit 41 Kindern von mir, das 3. und 4. Schuljahr mit 41, und das 5. - 7. Schuljahr mit 32 Kindern von meinem Vater unterrichtet.

Am 31.1.46 werden inoffiziell die Kinder in Westerhausen eingeschult, am 1.3.46 wird die Schule offiziell eröffnet.

Da mein Vater am 18.2.46 von der Militärregierung entlassen wurde, unterrichte ich dort in zwei Abteilungen:
1. bis 3. Schuljahr;
4. bis 7. Schuljahr.

Am 4.3. beginnt ein Fräulein Keidel den Unterricht in Westerhausen, ich den Dienst in Rott und und zwar im 1. und 2. Schuljahr.

Vom 24.4.46 wurden die Kinder von Rott und Söven wieder gemeinsam unterrichtet von meinem Vater und mir. Das neue Schuljahr beginnt erstmalig zu Ostern.

Nach den Sommerferien unterrichten in Rott:

Frl. Zimmer	1. und 2. Schuljahr
Lehrer Renzel	3. und 4. Schuljahr
Lehrer Wimmert	5. bis 8. Schuljahr

Nach den Herbstferien, ab dem 14. Oktober, werden die Sövenener Kinder von ihrem früheren Lehrer Lücke in Söven unterrichtet.

Julia ist krank.

Hans ist krank.

Resi ist krank.

Peter ist krank.

Willy ist krank.

Otto ist krank.

Inge ist nicht krank.

Udo ist nicht krank.

Eda ist nicht krank.

Georg ist nicht krank.

Erich ist nicht krank.

Paul ist nicht krank.

Jusi ist nicht krank.

Karl ist nicht krank.

Zum Schluß noch eine

Anmerkung:

Rückblickend möchte ich sagen, daß die damalige Zeit schwer und arbeitsreich war, trotzdem war sie schön.

Alle Beteiligten waren bemüht zu helfen, es gab weder Schulpflegschaften noch Schulkonferenzen, dennoch hat jeder irgendwie versucht, daß der Unterricht möglich war, und darum war es schön.

Kurz gefaßt: Ich hatte eine harte Lehrzeit, aber schnell den Gesellenbrief.



Lehrer Anton Zimmer, geboren am 21.04.1888, gestorben am 26.06.1947, beerdigt auf dem Westerhausener Friedhof.

Der ursprüngliche Grabstein trug die Inschrift:

„Selig sind, die Verfolgung leiden“



Liebe Leserin, lieber Leser,
bitte unterstützen auch Sie den
Trägerverein
„Historisches Schulgebäude Westerhausen e.V.“
Ihre
Herta Zimmer